

# Beiträge zur Indologie

Herausgegeben von Konrad Meisig

Begründet von Ulrich Schneider als  
Freiburger Beiträge zur Indologie

Band 53

2024

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Konrad Meisig

Kālidāsa

Wolkenbote

Metrisch aus dem Sanskrit übertragen

Zweisprachig

Mit Kommentar, Verskonkordanz  
der Verschränkungswörter  
und vollständigem Sanskritindex

2024

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <https://dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet  
at <https://dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<https://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2024  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.  
Druck und Verarbeitung: Prime Rate, Budapest  
Printed in Germany  
ISSN 1432-6949  
ISBN 978-3-447-12294-8

# Inhalt

## ERSTER TEIL – *Metrische Übertragung*

Wolkenweg Eins .....	3
Wolkenweg Zwei .....	27

## ZWEITER TEIL – *Materialien*

Sanskrittext, Wort-für-Wort-Übersetzung, Kommentar .....	47
Inhalt des <i>Meghadūta</i> nach Versen .....	150
Textkritik, formal, äußere Kriterien .....	156
Literarkritik, inhaltlich, innere Kriterien .....	161
Verskonkordanz .....	164
Register der Namen und Sachen .....	175
Index der Sanskritwörter .....	180
Abkürzungen und Literatur .....	202
Nachbemerkung .....	205
Landkarte .....	206

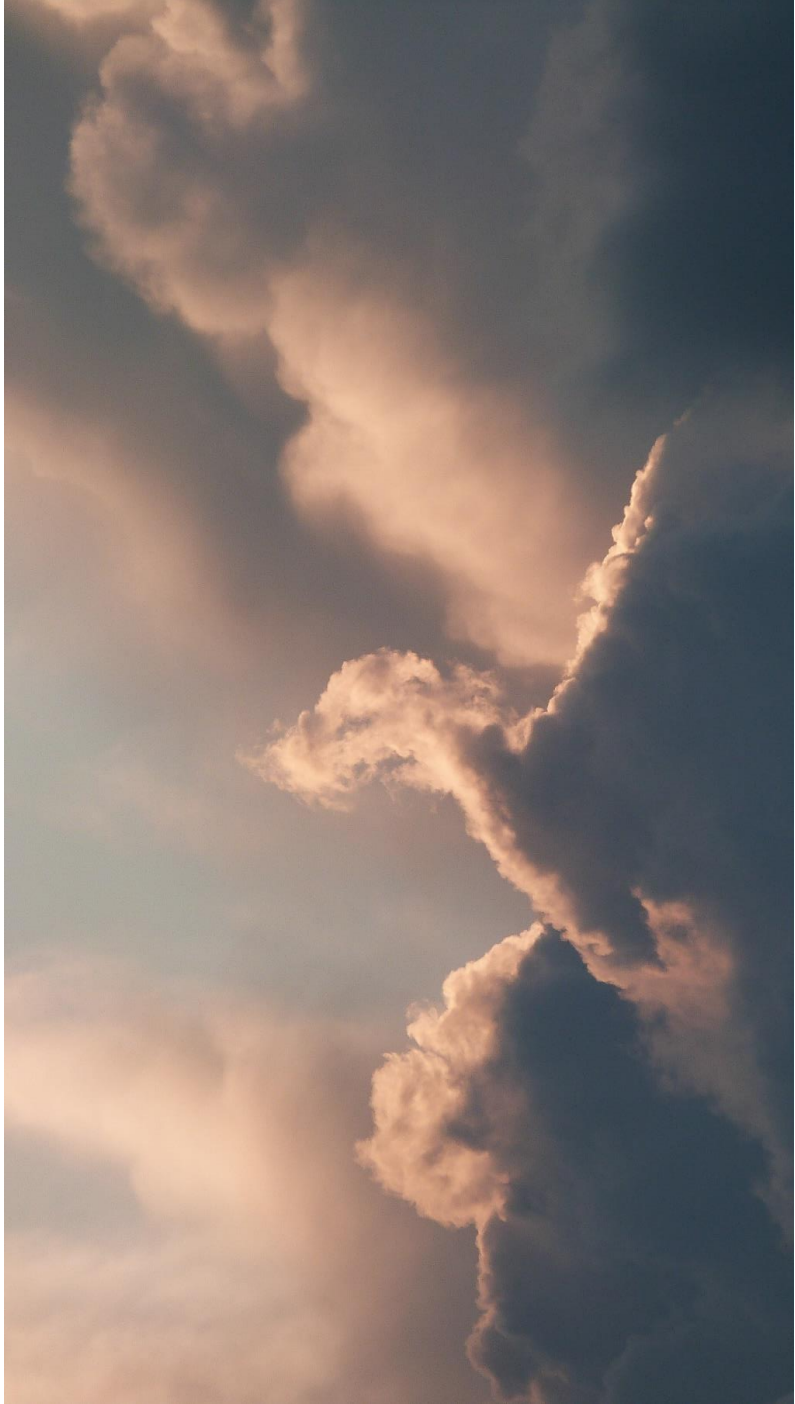


Pūrvamegha – पूर्वमेघ

Wolkenweg Eins

– Hier fängt die Reise an

– Am Berge Citrakūṭa



Cumulonimbus

## ERSTER TEIL – *Metrische Übertragung*

### Wolkenweg Eins

#### Pūrvamegha – पूर्वमेघ

Wen es auch trifft, schwer zu ertragen ist  
die Trennung von der Liebsten!  
Ein Jahr lang hat der Meister ihn verbannt –  
ohnmächtig, pflichtvergessen.  
Nun wohnt er hier auf Rāmas Klosterberg  
im Schatten feuchter Wälder,  
wo Sītā einst die Teiche heiligte. –  
Der Dämon soll sich läutern! 1.1

Auf diesem Berg dort hatte er verbracht,  
getrennt von der Geliebten,  
acht Monate, vom mag'ren Arm gerutscht,  
sein Schmuck vor Liebeskummer.  
Monsun zieht auf, Cumulonimbus hüllt  
den Berg ein von der Seite,  
schwarzglänzend wie ein Elefant im Schlamm. –  
Der Anblick gibt ihm Hoffnung. 1.2

Mit Müh und Not kann er kaum grade stehn,  
vor ihm, dem Sehnsuchtsboten.  
Der Tränenstrom ist mühsam unterdrückt, –  
der Diener grübelt lange.  
Der Wolkenflug versetzt das Herz im Nu  
des Glücklichen in Wallung.  
Wie soll's dann erst dem Elenden ergehn,  
der fern steht der Umarmten! 1.3



*Der Tränenstrom ist mühsam unterdrückt, –  
der Diener grübelt lange.*

Yakṣa

„Terracotta, Maurya or earlier? Museum of Fine Arts, Boston“  
(Coomaraswamy, I, Pl. 12, no. 3)

Ca. 300 v. Chr.?



August, Monsun, – die Liebste ist allein,  
 die Wege unpassierbar. –  
 Wolkenbote! Zieh hin zu meiner Frau!  
 Sag ihr, daß es mir gut geht!  
 Ich grüße dich mit frischem Bergjasmin  
 und heiße dich willkommen! –  
 So brachte er das Gastgeschenk ihm dar,  
 erfreut trotz seines Kummers. 1.4

Ein Wolkenturm: Regen, Dampf, Blitz und Wind,  
 hoch aufgetürmt, bewußtlos.  
 Da die Botschaft: Von Wesen überbracht,  
 die ihrer Sinne mächtig.  
 Der Yakṣa hier, – das hat er nicht bedacht,  
 den Wolkenboten fragend.  
 Den Unterschied: belebt und unbelebt,  
 verkennen die Verliebten. 1.5

Ich weiß, daß du Cumulonimbus bist,  
 die höchste aller Wolken.  
 Untertan des Gewittergotts Indra,  
 Formwandler nach Belieben.  
 Mit einem Wunsch wende ich mich an dich,  
 vom Schicksal arg gebeutel.  
 Besser ist's doch, ein Guter lehnt es ab,  
 statt Böse dich erhören! 1.6

Gebranntes Kind – du bist ihm Schutz und Schirm.  
 Deshalb bring der Geliebten  
 Nachricht von mir. Kuberas mächtger Zorn  
 hat sie mir abgeschnitten.  
 Wasserspeier! Geh hin nach Alakā,  
 der Stätte der Dämonen!  
 Mondsichellicht von Śivas Haupt bescheint  
 ihre Gartenpaläste. 1.7

Wenn du aufziehst am Himmelwindesweg,  
 dann streifen aus den Augen  
 die Locken sich die heimgebliebenen Frau'n  
 und seufzen zuversichtlich.  
 Wie geht es der trennungsgequälten Frau?  
 denkt man, wenn du emporquillst.  
 So frag auch ich. Hinzu kommt noch: es liegt  
 in deiner Hand mein Leben. 1.8



Kubera, Herr der Yakṣas und Gott des Reichtums  
National Museum, Delhi

Du wirst sie sehen, die Gattin, die mir treu,  
 nur mühsam überlebend.  
 Bewege dich bloß unaufhaltsam fort!  
 Die Liebste zählt die Tage.  
 Der Hoffnung Band hält fest zu allermeist  
 das Herz der schönen Frauen.  
 Schnell sinkt es hin, es ist so blumenzart,  
 – doch Liebe trotz der Trennung. 1.9

Langsam langsam schiebt dich ein sachter Wind.  
 Süß singt der Regenkuckuck.  
 Kranichweibchen erinnern sich gewiß  
 der Freuden der Empfängnis.  
 Sie ordnen sich am Himmel aufgereiht,  
 und suchen deine Liebe,  
 begleiten dich als Dienerinnen gern,  
 dich, ihre Augenweide. 1.10

Königsgänse, Flamingos fliegen mit,  
 zum Mānasa-Gebirgsee.  
 Lotosprossen haben sie aufgepickt,  
 als Proviant im Schnabel.  
 Dein Donnern hier, gern haben sie's gehört,  
 sie wollen zum Berg Kailāsa,  
 Die Erde sprießt, weil du sie fruchtbar machst,  
 läßt Pilze auf ihr schießen. 1.11

Umarme ihn, den hohen Felsen hier,  
 nimm von dem Freunde Abschied.  
 Sein Abhang trägt von Rāmas Fuß die Spur,  
 den Menschen zur Verehrung.  
 Von Jahr zu Jahr kommst du im Regen her,  
 mit ihm dich zu vereinen.  
 Freundschaftstränen, von langer Trennung heiß,  
 weint er als Regenwasser. 1.12

Höre den Weg, den du jetzt gehen sollst,  
 zur Reise wohl geeignet.  
 Die Botschaft dann, die du ihr bringen magst,  
 wie Nektar für die Ohren.  
 Ganz matt, ganz matt, ruh deine Füße aus,  
 an Gipfeln, Wasserspender!  
 Erschöpft, erschöpft, trinkst du das Wasser dann,  
 frisch und klar aus den Flüssen. 1.13

Jetzt trägt der Wind den Berggipfel davon,  
denken die Frau'n der Siddhas.  
Sie wundern sich, wenn sie dich steigen sehen,  
wie du entschlossen aufbrichst.  
Steige empor, über die Eichen hoch,  
und ziehe immer nordwärts.  
Doch weiche aus dem harten Rüsselschlag  
der Himmelselefanten! 1.14

Da vorn erscheint termitenhügelrund  
brillant ein Regenbogen.  
Juwelengleich funkelnd erleuchtet er  
deinen blauschwarzen Körper.  
Viṣṇus Gestalt in der Erscheinungsform  
als Kṛṣṇa glänzt genauso.  
Wie die Iris schmückt doch den Avatār  
glitzernd die Pfauenfeder. 1.15

Bauersfrauen mit freudefeuchtem Blick  
unschuldig kokettierend,  
saugen dich auf, sie wissen: an dir hängt  
die Ernte, die du wässerst.  
Im Bergland sind die Felder frisch gepflügt,  
steig auf, riech, wie sie duften!  
Etwas westwärts, und dann beschwingten Flugs  
immer weiter nach Norden. 1.16

Mangogipfel, so heißt der nächste Berg.  
Du löschst mit deinen Schauern,  
ermattet zwar, die Waldbrände auf ihm,  
er wird dich gerne tragen.  
Gemeine selbst, die wenden sich nicht ab,  
ersucht man sie um Hilfe,  
wenn man zuvor ihnen geholfen hat,  
erst recht nicht so Erhabene! 1.17

Der Mangoberg von reifen Früchten glänzt,  
Hänge voll Mangowäldern.  
Haarflechtengleich, schwarz, wie geölt, hängst du  
oben an seinem Gipfel.  
Götterpaare betrachten euch dann gern.  
Wie eine Brust der Erde  
seht ihr jetzt aus: Die Brustwarze ragt schwarz,  
ringsum ist's gelborange. 1.18





– *Doch Liebe trotz der Trennung.*

*Mithuna* – Yakṣa and Yakṣī als Liebespaar  
„Nāgārjunikoṇḍa, third century A. D. Madras Museum“  
(Coomaraswamy, II, Pl. 4, no. 1)